

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Öeffentlichkeit, da es nicht im Interesse der Leser liegen kann, durch Derartiges den Raum für Besseres länger beschränkt zu sehen. Was ich noch auf dem Herzen hatte, erfuhr Herr Voigt brieflich von mir.

Heilung eines vom Schlage Gelähmten, Heilung schwerer Brandwunden durch die Naturheilmethode.

Am 6. Mai 1885 traf mich ein schwerer Schlaganfall, weshalb in Folge Blutaustrittes im Gehirn nicht nur meine linke Körperhälfte vollständig gelähmt wurde, sondern auch meine Geisteskräfte eine derartige Beeinträchtigung erlitten, daß ich, nachdem ich Monate lang zur Kur beurlaubt und unter Anderem wegen meiner Lähmung ohne dauernden Erfolg im Bade Nachen gewesen, am 1. Oktober 1886 von meinem Amte pensioniert werden mußte. Ich führte im Jahre 1887 ein kümmerliches Dasein, immer auf Besserung meines Zustandes bedacht und doch ohne Mittel dazu, da ich von den Ärzten aufgegeben war. Das Bad Nachen besuchte ich nochmals drei Monate lang. Da lernte ich im November 1887 einen Mann kennen, dem ich es verdanke, daß ich wieder die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Dasein schöpfen kann. Herr Naturarzt Ernst, — damals in Vorbrücke bei Meißen, jetzt in Dresden, Kleine Bachhoffstraße 12, I., — war es, der, von mir um Rat er sucht, jedoch gleichzeitig auf mein Unvermögen, die Kosten einer teuren Kur aufzubringen, hingewiesen, nichtsdeshoweniger mit Massagen und Dampfpackungen, sowie Anordnung vegetabilischer Diät zc. sofort energisch dem Uebel zu Leibe ging und mich nach zweijähriger Behandlung — ich habe in dieser Zeit 440 Dampfpackungen erhalten — so weit wieder hergestellt, daß ich jetzt wieder ganz flott gehen kann, auch meine frühere geistige Kraft, wenigstens zum größten Teile, wiedererlangt zu haben glaube, was freilich erst erprobt werden kann, wenn, wie ich sehrlich wünsche, mir wieder ein Arbeitsfeld geboten ist.

Aber nicht nur bei tieferen chronischen Leiden ist die Naturheilmethode von Erfolg, sondern, wie ich mich überzeugen mußte, auch für acute Krankheiten beweist sie sich als segensreich.

Am 25. Oktober d. J. zog ich mir dadurch, daß ich in der Nacht beim Nehmen eines Fußbades den Leuchter mit der Stearinkerze auf demselben Stuhle stehen hatte, auf dem ich saß, in Folge dessen mein Hemd von hinten Feuer fing und Nachthemd wie wollenes Hemd mir vollständig vom Leibe brannten, schwere Brandwunden auf dem Rücken und dem rechten Oberarm in einer Ausdehnung von 43 cm Länge und 34 cm Breite zu. Ich ging in derselben Nacht, weil zu Hause allein und ohne Hilfe, ins Meißener Krankenhaus, um mich verbinden zu lassen, und fuhr am 26. Oktober nach Dresden zu meinem ärztlichen Berater, Herrn Ernst. Dieser besichtigte meine Verletzungen, erklärte sie für sehr schwere, nahm den mir im Krankenhause aufgelegten Karbolverband ab, steckte mich sofort in den Dampfstuhl und dachte mich, nachdem ich darin in Schweiß gekommen, warm ab. Als ich darauf wieder nach Meißen fahren wollte, befahl mich noch in der Ernst'schen Wohnung ein derartiger Schüttelfrost, daß ein Ausbruch unmöglich war und ich bei Herrn Ernst über Nacht bleiben mußte. Andern Tages hatte ich starkes Wundfieber und in Folge dessen heftige Kopfschmerzen. Beides besserte sich aber wesentlich in der kalten Einpackung, die ich erhielt, und verlor sich am folgenden Tage, dem 28. Oktober, ganz.

Man begann die Brandwunden zu eitern, und das in einem Maße, wie ich es kaum für möglich gehalten. Aufgelegte feuchte Servietten waren nach wenigen Stunden vollständig mit dickem, übelriechendem Eiter durchzogen und mußten täglich drei bis viermal erneuert werden. Nicht genug rühmen kann ich hierbei die Geduld und Unverdroffenheit des Herrn Ernst und seiner Gemahlin, die das Abnehmen der Eiterservietten besorgten und mich namentlich in den ersten 14 Tagen, wo ich absolut nicht im Stande war, einen Arm zu bewegen, vollständig aus- und ankleiden und zu Bett bringen mußten. Herr Ernst hatte überdies die Aufgabe, für Reinhaltung der Wunden durch Abspritzen zc. zu sorgen und unterzog sich derselben mit solchem Eifer und Erfolge, daß bereits nach drei Wochen die ganze Wundfläche auf dem Rücken sich mit neuer Haut bedeckte und aufs Schönste heilte. Langamer ging es mit dem verbrannten rechten Oberarm, der in den ersten Tagen bis zu seiner doppelten gewöhnlichen Stärke angeschwollen und entzündet war. Aber meine Befürchtung, der ganze Oberarm möchte abeitern und ich den Arm verlieren, ist glücklicherweise ebenfalls nicht eingetroffen, sondern die Heilung geht langsam aber sicher von Statten. Und das Alles ohne Anwendung irgendwelcher Salbe oder sonstiger Medicamente, nur durch Auslegen nasser Leinwand und regelmäßiges Reinhalten und Verbinden der Wunden.

Heute, am 5. Dezember, bin ich soweit wieder hergestellt, daß ich nach Meißen zurückgekehrt bin und nur noch geringe Verletzungen am Arm habe, deren vollständige Heilung in wenigen Tagen sicher ist.

Heißen, herzlichsten Dank aber Herrn Ernst und den Seinigen für die aufopfernde,